

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 33.

Halle, Freitag den 8. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Deutschland.

Berlin, den 6. Februar. Se. Majestät der König haben gerubt: Den Justiz-Rath Bornemann, Corps-Auditeur vom 8. Armeecorps, zum Geheimen Kriegs-Rath und vortragenden Rath im Kriegs-Ministerium zu ernennen.

Die Ernennung des Ministers Grafen Schwerin nach der Rückkehr des Abg. v. Binde in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses (f. unscr. gestr. Beil.) lautet:

Minister des Innern. Ich habe mir vorgenommen, das, was ich im Namen der Staatsregierung etwa zu sagen haben würde in Betreff des Antrages der Commission, einer späteren Zeit aufzubewahren. Wenn ich aber in diesem Augenblicke das Wort ergreife, so geschieht es nur um deswillen, weil der letzte verehrte Redner der Debatte eine Färbung, einen Charakter gegeben hat, von dem sie sich zur großen Befriedigung des Ministeriums bisher vollkommen frei gehalten hat. Der Redner hat nämlich das Gebiet der Persönlichkeit betreten, er hat Anklagen gegen bestimmte Personen gerichtet. Ich werde ihm auf dieses Gebiet nicht folgen; denn ich halte es für die erste Pflicht eines Staatsmannes, namentlich in einer parlamentarischen Versammlung, sich nicht reizen und verletzen zu lassen. Ich habe daher nur in diesem Augenblicke zu erklären, was ich den Männern gegenüber schuldig bin, welche angegriffen worden sind. Der geehrte Redner hat von Oberpräsidenten gesprochen, die mit Bewußtsein Gesetzwidrigkeiten gebildet hätten; er hat sich erhoben über die Art, wie Er. Maj. dem Könige über die Zustände im Lande Bericht erstattet werde, und die Integrität der betreffenden Personen angefochten, welche diese Berichte erstatten. Er ist endlich zuletzt auf die Person des Polizei-Präsidenten von Berlin zurückgekommen und in dieser Beziehung Anklagen geworden mit einer Menge von Anschuldigungen, welche zum großen Theile als Verleumdungen von den Gerichten anerkannt worden sind. Dem gegenüber habe ich nur zu erklären, daß die Thatsachen, die hier vorgebracht wurden, in keiner Weise beweisen, daß namentlich, daß die Person des Polizei-Präsidenten betrifft, ich die Ueberzeugung habe, — und diese muß, so lange ich die Integrität seines Charakters und die Befähigung zu seinem Amte nicht in dem Maße in Zweifel stelle, daß ich eine Veranlassung finde, eine Enttarnung aus dem Amte für diesen Augenblick für notwendig zu halten. Ich gehe gern zu, daß andere Männer andere Ueberzeugungen haben und hier vertreten können. Aber, meine Herren, das hohe Gewicht, was ich auf die Meinung dieses hohen Hauses lege, würde ich außer Augen lassen, wenn ich nach einer anderen Ueberzeugung — selbst im Widerspruch mit der Meinung des Hauses — handeln wollte, als nach der, auf Grund deren ich diesen Platz einnehme. (Beifall.)

Nachdem darauf der Abg. Behrend (Danzig) erklärt, daß er jetzt keine Veranlassung sehe, sein Amendement aufrecht zu erhalten und daher dasselbe zurückziehe, nahm wieder das Wort

Der Minister des Innern: Ich habe mir vorgenommen, im Namen der Regierung über den Commissionsantrag zu sprechen, obgleich es die Regierung für angemessen erachtet hat, so weit wie möglich fern von der Debatte zu bleiben. Ich finde keine Veranlassung, der Fassung des Antrages zu widersprechen, um so mehr, als er mit Ausdrücken des Vertrauens zur Regierung in Verbindung gebracht ist. Demungeachtet würde die Regierung nicht glauben, ihrer Pflicht zu genügen und ihrer Achtung gegen das Haus gerecht zu werden, wenn sie nicht ihren Standpunkt zur Sache und ihre Auffassung darlegte. Die Frage, was zu thun, um die notwendige Einigkeit in der Organisation der Verwaltung herbeizuführen, bewegt sich innerhalb der Grenzen der Creditgewalt des Staates. Die Regierung hat die Aufgabe, alle Kräfte der Monarchie zum Wohl des Vaterlandes zu concentriren. Nur in der Erfüllung dieser Aufgabe werden die Parteigegensätze ausgeglichen; nur die Liebe für Vaterland und Vaterland ist der Boden, auf dem allein unsere Stärke nach innen und außen ruht. (Bravo.) — Meine Herren, die Regierung hat die Beamten, welche beim Antritt ihrer Verwaltung übernommen, geprüft und ihre Befähigung kennen gelernt; sie stellt daher die Berufung und die Amtspflicht höher als den politischen Standpunkt, dessen Schwankungen wir bereits mehr oder minder erfahren haben. Wenn der Abgeordnete Burgardt gegen hier ausgesprochen hat, daß man früher die Befähigung ohne das Talent geschätzt, jetzt hingegen das Talent ohne Befähigung die Befähigung vorziehe, so ist dies ein Ausdruck, welcher leicht mißdeutet werden kann. Die Regierung, meine Herren, legt den höchsten Werth auf die Tüchtigkeit der Organisation. Die Regierung aber traut sich die Fähigkeit und die Kraft zu, zu beurtheilen, wonach ein Beamter sein Amt zum Schanplatz politischer Fähigkeit gemacht hätte; das Urtheil, wenn ein solcher Gegensatz zwischen Parteilichkeit und Berufspflicht die Einheit der Verwaltung und die Interessen des Landes verfehlt, muß sich die Regierung im vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit gegen die Krone vorbehalten. Daß die Regierung die Kraft hierzu habe, den einmal betretenen Weg auch fernhin zu verfolgen, werden Sie überzeugt sein. — Sollten Sie mit noch eine persönliche Bemerkung erlangen. Meine Herren, ich bin eingedenk des Wortes, welches gestern Dr. Burgardt ausgesprochen hat, daß die Regierung der Zeit eingedenk sein solle, wo es ihr annehmlich ist, wenn der Strom der Befähigung hart und ruhig fließt. Ich bin eingedenk dieses Wortes und überzeugt, daß, wenn die Zeit kommen sollte, sie uns

Alle prophesiehaft finden wird. Meine Herren, ich bin nicht so anmaßend, daß ich überzeugt wäre, stets nur allein das Richtige zu treffen, noch so freisinnig eigenmächtig, auf dem einmal betretenen Wege wieder besseres Wissen fortzugehen, aber auch nicht so schwach, alles das für die Meinung des Landes zu halten, was dafür ausgegeben wird. Auf die Zeichen der Zeit zu achten, und den Manifestationen der öffentlichen Meinung gebührend Rechnung zu tragen, das ist der Vorzug eines Staatsmannes in einem freien Staatsleben. Alles zu prüfen und nach der sorgfältigen Prüfung zu handeln, die Rechte der Krone zu vereinen mit dem Wohl des Landes, das ist, meine Herren, die Aufgabe, welche ich erfüllen werde, so lange das Allerhöchste Vertrauen in dieser Stellung mich beläßt und andererseits die Bedingungen vorhanden sind, unter denen ich mir ein gedeiliches Wirken in meiner Stellung versprechen kann.

In Folge einer Aeußerung des Abg. v. Binde sprach darauf  
Abg. v. Binde (Hagen): Er könne die Nomenclatur Betreffs der vom früheren Ministerium zur Disposition gestellten Beamten noch verneinen, ohne daß es übrigens darauf viel ankomme. Er nenne den jetzigen Finanzminister, den Oberpräsidenten v. Bonin, den Abg. v. Auerwald (Hofenberg), dessen Wahl zum General-Landwirthschafts-director, also zu einem freien sächsischen Amte, nicht bestätigt ist, ebenso seien die Abg. v. Sauten-Jullensfeld und Brämer in gleichen Ämtern nicht bestätigt worden. Solche Fälle kämen jetzt nicht vor, könnten nicht vorkommen. Die Vordränge von Borkum-Pollack, Sölgers und Deltus seien zur Disposition gestellt worden, weil sie den Klassenbesitz hatten (welcher gegen die Maßhandlung der Presse gerichtet war) mit ungeliebter hatten. Das sei doch jetzt unmöglich, daß ein Beamter für das bestrafte werde, was er in Ausübung seiner Pflicht als Abgeordneter thue. Er und seine Freunde verlangten nur, daß die Gesetze im preussischen Sinne und ohne Verdröbnungen und künstliche Interpretationen ausgeführt werden. Daß Derartige unter der vorigen Regierung vorgekommen, beweiße u. A. die Wiedereröffnung der Provinglas- und Kreisordnung. Und weil sie diese Maßregel gebilligt hätten, seien die Herren v. Bonin und v. Auerwald gemäßigter worden. Das sei wieder ein Unterschied zwischen heute und damals. Die Affäre von Göttingen sei ihm von drei Augenzeugen mitgeteilt worden. Die Sitten der Gesellschaft in Bonn seien identisch mit dem Oberpräsidenten eine Art von Partei-Regierung. Es liege nun einmal in den Verhältnissen, daß er den Polizei-Präsidenten v. Bessly in dessen Abwesenheit habe angreifen müssen; wenn der Minister gesagt, er halte die Integrität des Polizei-Präsidenten nicht in dem Maße für gefährdet, daß eine Jurisdiktionsstellung für den Augenblick nöthig und rüthlich sei, das sei eine stärkere Beurtheilung, als die von ihm gemacht. Er müsse wiederholen, daß er aus Zeitungen und Schriften hier im Hause nur solche Thatsachen in Bezug auf die Polizei angeführt habe, welche der Minister aus dem Innern auf sein Verlangen in der Commission ausdrücklich als richtig anerkannt habe. Wenn er gesagt, daß der Polizei-Präsident nicht mehr das für diesen Posten nöthige Ansehen genieße, so habe er dies nicht als seine eigene Ansicht ausgesprochen — da er selber innerhalb der drei Wochen, welche er in Berlin weilte, sich nicht davon habe überzeugen können — sondern als die Ansicht von sechs Mitgliedern der Commission, von denen fünf Vertreter der Haupt- und Residenzstadt Berlin seien.

Schließlich erwiderte der Minister des Innern: Ich erkläre ausdrücklich, daß ich die Integrität des Polizei-Präsidenten nicht in einem gewissen Maße, sondern überhaupt nicht für angegriffen erachte. Ich habe die Ueberzeugung, daß dem Polizei-Präsidenten die Autorität beizubehalten, deren er zur Verwaltung seines Amtes nothwendig bedarf. — Es ist ein Vorfall in Köslin erwähnt worden. Ich kann versichern, daß ich von einer Demonstration dafelbst nichts bemerkt habe. Das aber ist richtig, daß die anwesende Gesellschaft dem Ober-Präsidenten mit lebhafter Aufmerksamkeit eine Gesundheit ausgebracht hat. Dies beweist gerade das Gegenheil von dem, was der Redner behauptet hat. (Bravo links, Gelächter rechts.)

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden die Alinea 5 — 7 des Adress-Entwurfs (Heresreform, Grundsteuer, Ehegesetz) ohne Diskussion angenommen. Bei Alinea 8 (erhöhte Thätigkeit der Gesetzgebung) versprach der Justiz-Minister eine solche; die Revision der Kompetenz-Konflikt-Gesetzgebung, schon früher in Angriff genommen, werde beschleunigt, doch lasse sich ein bestimmter Termin der Vorlage noch nicht angeben; auch für das Rheinische Hypothekensystem, das Substitutionswesen und die Civil- und Strafprozessordnung stelle derselbe Reformen als nöthig in Aussicht. Dem Alinea 9 (größere Rechtsreinheit des deutschen Volkes) stimmte der Finanzminister ebenfalls bei. — Alinea 8, 9, 10 (freie Flußschiffahrt) und 11 (Handelsbeziehungen zu Frankreich); der Minister v. Schleinitz schloß sich dem warmen Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich „gen“ an) wurden angenommen. — Bei Alinea 12 (auswärtige Politik) erhob sich eine längere Diskussion, bei der Abg. v. Berg (für sein Amendement), Rathis (gegen die Amendement), Dunder-Berlin und Binde (für das Amendement Binde) sprachen; der Minister v. Schleinitz erklärte, die Regierung hege keine Absicht gegen Italien. Ohne die nationale Idee zu unterschätzen, könne die Regierung ihr doch keine so zu sagen souveräne Bedeutung

bellegen; obgleich sie auch das Prinzip der Nichtintervention nicht immer bindend erachte, habe sie in Italien nicht aktiv eingegriffen, weil eine Politik der Vorsicht und Zurückhaltung im Interesse Preussens liege. Den Vorwurf tendenziöser Politik weise er zurück. Venedien sei militärisch und strategisch für Oesterreich und mittelbar für Deutschland zu wichtig, als daß Preußen eine Verzichtleistung auf Venedien anrathen könnte. Doch werden Oesterreich und Sardinien beide in der Defensive bleiben und der Konflikt, unter Einwirkung aller Großmächte, sich mindestens verschieben lassen. — Nach beendeter Debatte wird Alinea 12 angenommen. Die Abstimmung über das Amendement v. Vincke durch Aufstehen läßt die Majorität zweifelhaft, worauf Zählung 156 Stimmen für und 142 Stimmen dagegen ergibt, wonach es angenommen wäre. Die hierauf beantragte Abstimmung durch Namensaufruf, die bei weniger als 15 Stimmen Majorität nach der Geschäftsordnung zulässig ist, ergibt 159 Stimmen für und 146 Stimmen gegen das Amendement und ist daher dasselbe mit einer Majorität von 13 Stimmen angenommen. Das Amendement heißt, wie bereits erwähnt: „Der fortschreitenden Consolidirung Italiens entgegen zu treten, erachten wir weder im preussischen noch im deutschen Interesse.“ Schluß der Sitzung 4<sup>1/2</sup> Uhr, nächste Sitzung morgen um 10 Uhr: Fortsetzung der heutigen Debatte.

Für das Amendement v. Vincke stimmten u. A. die Abgeordneten: Alnoch, v. Ammon, Anker, André, Assig, Hsmann, v. Bagen, Behrend, v. Below, v. Benda, v. Bentkowski, Berger, v. Bethmann-Hollweg (Wolmirskdt und Bromberg), v. Beugheim, v. Bodum-Dolffs, Borcke, Brämer, Buschmann, v. Carlowitz, v. Chlapowski, Graf Czieskowski, Delius, v. Diederichs, Diesterweg, Dilm, Dohn, Dunder (Berlin), Graf Djalinski, v. Eckardstein, Dr. Eckstein, Fiegl, v. Forkenbed, Frech, Fresse, Fubel, Gable, Samradt, v. Gersdorff, Götz, Gorkhig, Grabow, Gräfer, Grobe, Grüttner, Grundmann, Häbler, Harort, Hartmann, Hermann, Hinrichs, Houffelle, Fehr, v. Hoerstedt, Jacobi, v. Wangelin, Zimmermann, Jordan, Jüngling, Krause, v. Kahlen, Kauff, Kiefling, Klose, Klotz, Knoevenagel, Kraus, Krause, Kreuz, Krieger, v. Kries, Kuhlwein, Larz, Lette, Dr. Liebelt, Lies, v. Lyskowski, Maquet, Martens, Maske, Matthes, Mende, Meyle, Metzger, Meyhöffer, Möller, Morgen, Müller (Mansfeld, Kreuzburg und Demmin), Müller (Trier), Münzer, Natow, Neumann, Neide, Nemis, v. Niegolewski, Nitsche, Oltow, Overweg, Panier, Pape, Paur, Povel, Peterlon, Piper, Pieschel, Plakli, Pinder, Plater, v. Puttkammer, Quasnowski, Reich, Reichenheim, Reimer, Renny, Reusch, Richter, v. Richtofen, Riedel, Ritter, Röbling, v. Röbne, v. Saenger, Sartorius, v. Saucken, Schallehn, Schenkel, Schöller, Schömann, Schulz, Schwarz, Sello, Senff, Seubert, Siegfried, v. Stabrowski, Stavenhagen, v. Stockhausen, Taddel, Tschow, Willich, v. Zoltowski. — Die Minister enthielten sich der Abstimmung. Dagegen stimmten: die conservative, die katholische und ein Theil der Natib'schen Fraktion.

Der König ließ sich heute die Mitglieder der Pommerschen „Landstube“ und des Neuorpommerischen „Landfastens“ (Communal-Landtage) durch den Ober-Präsidenten Frhn. Senff v. Pilsach vorstellen, und nahm den ehrfurchtsvollen Dank derselben entgegen, daß Se. Maj. den Kronprinzen zum Statthalter von Pommern ernannt habe.

Bekanntmachungen des hiesigen Stadtgerichts zufolge sind durch den Amnestie-Erlass ferner folgende Streckbriefe erledigt: gegen den ehemaligen Leutnant und Schriftsteller Mar Kaas aus Posen, den Ober-Gerichts-Assessor Adolf Kotbar Bucher aus Stolp, den Verlags-Buchhändler G. A. F. Gerhard von hier, den ehemaligen Bürgermeister Martin Plath aus Leba in Hinterpommern und den Handlungsdiener Otto Anton Müller von hier.

Dem „Fr. F.“ zufolge würde Johannes Ronge von der ihm durch den Amnestie-Erlass gemachten Erlaubnis, nach Deutschland zurückzukehren, Gebrauch machen und am 6. März zu Breslau das Stiftungsfest der dortigen deutsch-katholischen Gemeinde mitbegehen. Ronge lebt gegenwärtig in London, wo er eine frei-religiöse Gemeinde in Verbindung mit einer deutschen und einer englischen Schule begründet hat.

Nach einem Circular-Erlass der königl. Regierung zu Potsdam vom 11. d. M. sollen in allen Fällen, in denen auf auswärtige Arbeit ausgewanderte Eicksfelder nach Ablauf ihres Passes in dem bisher inne gehaltenen Arbeitsverhältnisse bleiben oder in ein anderes festes Arbeitsverhältnis übertreten und sich redlich und ehlich nähren, die Vandräthe derjenigen Kreise, wo diese Eicksfelder sich augenblicklich aufhalten, dem Vandrathe des betreffenden Eicksfelder'schen Heimatskreises eine kurze Notiz über Aufenthalt und Beschäftigung jener Arbeiter zugehen lassen.

Das Wochenblatt des Johanniterordens der „Ballei Brandenburg“ hat einen Aufruf zur Bildung von Adelsgenossenschaften erlassen, in welchem es u. a. heißt: „Unter diesen Verhältnissen erscheint es fast als nothwendig, daß der Adel sich wieder genossenschaftlich zusammenfindet, sei es auch in kleinen Kreisen in der Form der alten Ritterskubde oder Trinkskubde, um wenigstens gesellig zusammen zu halten, den Geist seiner Zusammengehörigkeit wieder zu erwecken und zu pflegen.“ Eine frühere Stelle lautet: „Das gesellschaftliche Bewußtsein, des Hauses Sitte, die Erziehung der Kinder in dieser Sitte und im Geiste des Standes — alle das sind große Unterlagen für ihn (den Adel), um das Gebäude zu stützen oder wieder darauf neu zu gründen, wo es durch den destruetiven Hauch der Neuzeit baufällig geworden sein sollte.“

Einige mittelsächliche Blätter bringen die Notiz, daß der betreffende Ausschußbericht in Betreff der Errichtung eines Bundes-schiedsgerichts bald fertig sei und demnächst im Pleno erfaßt werden würde. Es ist längst bekannt, daß der Bundestagegesandte

für Lichtenstein, Herr v. Linde, das Referat in dieser Sache, seinen über 100 Seiten starken Bericht, längst in der Tasche hat. Da übrigens Preußen diese ganze Institution des Bundeschiedsgerichts für eine todgeborene betrachtet, und die übrigen Regierungen diese Ansicht Preussens kennen, so wird sich der Bundestag überall nicht beekeln, diese unfruchtbare Angelegenheit weiter zu verfolgen.

## Italienische Angelegenheiten.

Der Stand der Dinge auf dem italienischen Kriegsschauplatz zeigt noch wenig Veränderung. Gaeta hält sich noch immer, doch verhält es sich passiver als bisher, und während in den Abruzzern die Ruhe ziemlich hergestellt ist, bringt die offizielle „Gazzetta di Verona“ neue Aufreufe des Königs Franz an die Bauern in den Abruzzern und die Bewohner von Sicilien, denen er eine Verfassung auf der breiten Basis der Constitution von 1812 verheißt, wenn sie sich den Bourbonen wieder unterwerfen wollen. Nach Privatbriefen des „Moniteur“ aus Rom hatte das Gesecht in Banco, welches Sonnaz den Bourbonen lieferte, in so fern eine größere Bedeutung, als die Italiener zum Rückzuge gezwungen wurden, da die Gegner sich im Dorfe gut verhalten hatten; diese aber konnten ihren Vortheil nicht benutzen, weil die Abruzzern ihnen geschlossen waren, und ergaben sich daher den römischen Behörden, von denen sie entwaffnet und internirt wurden. Diese Wendung klingt etwas wunderbar; doch wie dem auch sein möge, so viel steht fest, die italienischen Streifcorps entwickeln jetzt eine große Energie und Schlagfertigkeit, und die „Independance“ erklärt heute sogar, sie wisse aus „sehr guter Quelle“, daß der Aufstand vollständig unterdrückt sei.

Wie ein neapolitanischer Correspondent berichtet, sind unter den Vertheidigern von Gaeta zwar auch noch Neapolitaner, der Kern der Vertheidiger aber sind Ausländer, namentlich das Offizier-Corps, französische Legitimisten, Schweizer, Deutsche und Belgier; der Kampf ist daher eigentlich ein Kampf zwischen Nicht-Italienern und Italienern, und es wird daher im Falle eines Sturmes zu harten Kämpfen kommen.

Herr v. Kersausie hatte Garibaldi den Degen von La Cour d'Auvergne, „das heilige Erbschick seiner Familie“ nach Caprera als Zeichen seiner Bewunderung geschenkt. Garibaldi hat dem Neffen und Erben des ersten Grenadiers von Frankreich unterm 25. Januar geantwortet:

„Mein Herr! Ich habe mit der ganzen Dankbarkeit, deren ich fähig bin, und als ein Zeichen der Aneignahme des aufgelichteten Frankreichs, den Degen von La Cour d'Auvergne, der mir beikammt wurde, entgegengenommen. Da ich Ihren Neffen jedoch seines Erbschicks nicht berauben will, so wünsche ich, daß bei meinem Tode dieses Symbol der freien Demokratie an seine natürlichen Aufeinander zurückgehe, damit ein neues französisches Plebisit darüber zu Gunsten des Würdigen verfolge.“

Ihr ergebener Garibaldi.  
Garibaldi hat jetzt auf das bestimmteste den Beschlus, im März loszuziehen, ausgegeben, obgleich er von der Nothwendigkeit, für die italienische Frage noch einmal ins Feld ziehen zu müssen, fester als je überzeugt ist. Aber er will Gaeta erst genommen, die neue italienische Aneignung zu Stande gebracht, die ungarische Frage klar entwickelt sehen, und er will Preußen keinen Vorwand geben, Oesterreich darin zu unterstützen, daß es Italien angreife. So berichtet der turiner Correspondent der „Independance Belge“.

Die österreichischen Blätter lassen sich telegraphisch über einen Artikel der „Opinione“ berichten, in welchem u. A. stehen soll, selbst wenn in einem Kriege die Italiener zur Eroberung des Festungsbereichs ein äußeres Stück deutschen Bundesgebietes berühren sollten, so dürfe Deutschland darin keine Feindseligkeit erklären, da die Italiener dem deutschen Bunde das Bundesgebiet ungeschmälert zurückgeben würden.

## Frankreich.

Paris, d. 5. Februar. Die englische Chronrede hat hier einen beunruhigenden Eindruck hervorgebracht. Das vollständige Schweigen über alle inneren Fragen erklärt man sich durch die dem Ministerium sich auferlegende Ueberzeugung, daß die auswärtigen Beziehungen mehr als je die vollkommene Einigkeit der Nation über innere Angelegenheiten nothwendig machen. Die gestrige Rede des Kaisers erscheint, unter dem Eindrucke der englischen Chronrede, heute auch etwas weniger friedlich. General Willsen soll jedoch, wie man vernimmt, bessere Eindrücke von hier mitgenommen haben, als er mitgebracht hatte. — Die Abtretung von Mentone und Roquibraune an Frankreich ist eine fertige Geschichte. Der Fürst von Monaco, Honoré IV., bekommt 4 Millionen Fr. und wird Senator von Frankreich; die Stadt Monaco mit 3000 Einwohnern verbleibt ihm als Eigenthum und führt er den Souverain-Titel fort. Gestern ist der Vertrag hier unterzeichnet worden.

Paris, d. 5. Febr. Graf Morony, der Präsident des gesetzgebenden Körpers, erklärte in seiner bei Eröffnung der Versammlung gehaltenen Rede: Der Kaiser habe den Staatsbürgern die Befugnis, eine Antwortadresse zu votiren, erhebt, weil er gesehen, daß die fehlende Deffentlichkeit und Controle Besorgnisse begünstigt habe, und weil er die Ansicht des Landes kennen zu lernen wünsche.

Paris, d. 6. Febr. (Zit. Dep.) Heute legte Hr. Baroche auf das Bureau des gesetzgebenden Körpers das die Lage betreffende Schriftstück der Regierung, so wie die wichtigsten auf die Einverleibung Mittelitaliens in Sardinien, auf Savoyen und Nizza, auf Rom, Süditalien, die Zusammenkunft von Warschau, so wie auf Syrien und China bezüglichen diplomatischen Aktenstücke nieder. Ferner wurde der Budgetentwurf für 1861 vorgelegt.

Marktberichte.

Halle, den 7. Februar. Weizen gefrad u. fest 70-72, Roggen Alt, doch fest 46-48, Gerste wenig offerirt 41-44, Hafer unverändert 26-27.

Magdeburg, den 6. Februar. (Nach Wieseln.) Weizen -- -- -- Gerste -- -- -- Roggen -- -- -- Hafer -- -- -- Kartoffelstark 8000 1/2 Fralles loco ohne Faß, 20%.

Quedlinburg, den 4. Februar. (Nach Wieseln.) Weizen -- -- -- Gerste -- -- -- Hafer -- -- --

Berlin, den 6. Februar. Weizen loco 70-84, pr. 2100 Pf., 80pfd. gelber Weizen 77 1/2, pr. ab Bahn pr. 2100 Pf. des. -- -- --

Gettin, d. 6. Febr. Weizen 78-83 1/2, pr. Febr., 85 G., 83-85 Pf. des. G. Roggen 43 1/2, pr. Febr., 46 1/2 G., 44-46 Pf. des. G. -- -- --

Wasserstand der Saale bei Halle am 6. Februar Abends am Unterpegel 7 Fuß 9 Zoll, am 7. Februar Morgens am Unterpegel 7 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel: am 5. Februar Abends 5 Fuß 11 Zoll, am 6. Februar Morgens 5 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 6. Februar Vorm. am alten Pegel Nr. 7 u. 2 Zoll, den neuen Pegel 10 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 6. Februar Mittags: 12 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf. Die nachverzeichneten, den Erben des verstorbenen Bergarbeiters Johann August Netze zu Teutschenthal gehörigen und sub No. 29 Vol. I. des Hypothekenbuchs von Teutschenthal eingetragenen Nachlassgrundstücke, als: A. ein Wohnhaus mit Hof, Ställen, Garten und einer Gemündefeld zu Mittel-Teutschenthal sub No. 66 des Verzeichnisses der geschlossenen Grundstücke, und B. ein halbes Bierellandes in folgender Lage, als: a) 1407 a am großen Garten vom Hollebener Wege bis an die Elern, 3/4 Acker 10 Ruthen Feld, b) 1486 a hinter Umlaufs Schenke, am Gathe, 27 1/2 Ruthen Feld, c) 1716 a im Grappine vom Plune bis zum Hollebener Wege, 1 Acker 33 1/2 Ruthen Feld, und d) 1803 auf der Reute und rothen Wiefenke, 3/4 Acker 1/2 Ruthen Feld, -- sonst Nr. 26 zur Unter-Teutschenthal -- bezüglich die durch die Separation auszuweisenden Planstücke -- abgeschätzt zusammen auf 536 Rthl. -- sollen im Wege der freiwilligen Subhastation, und zwar entweder zusammen oder das Grundstück sub A und das Grund-

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 6. Februar.

Table with columns for 'Fonds-Cours', 'Brief', 'Geld', and 'Wechsel'. It lists various bonds and exchange rates, including Prussian government bonds, Prämien-Anleihe, and Wechsel for various locations like Hamburg, Bremen, and London.

Staats-Anleihe von 1859 105 a 1/2 gem. Prämien-Anleihe von 1855 a 100 Zhr. 118 a 1/2 gem. -- -- -- Die Börse war heute in sehr guter Stimmung und die Course fast durchweg höher, doch das Geschäft aus Mangel an Stücken nicht sehr beträchtlich. Für Eisenbahnen herrschte gute Frage; Fonds waren sehr beliebt und gesucht, wurden auch höher bezahlt.

fück sub B getrennt von einander unter dem im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen auf den 20. März er. Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle in dem Umlaufschen Gasthose zu Teutschenthal vor dem Deputirten Herrn Gerichts-Assessor Schmidt meistbietend verkauft werden.

Halle a/S., den 31. Januar 1861. Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung. Nothwendiger Verkauf. Königl. Kreisgericht Querfurt. Das dem Hausvater Friedrich Hamann in Bernburg und den Deconomen Carl Träger dafelbst, Andreas Wandel in Laidorf und August Wandel in Groß-Pötlei zugehörige, in der Schraplauer Flurbelange und unter No. 189 des Flurbelangebuchs von Schraplauer eingetragene Grund-

6 Morgen 7 1/2 Ruthen am Unteröbinger Wege, No. 348 der Karte, abgetheilt auf 600 Rthl., nebst der darauf befindlichen, Band II. Seite 39 des Berg-Gezugs- und Hypothekenbuchs des Bergamts-Bezirks Cisleben eingetragenen: Braunkohlenteufe, 'Laura' mit 1 Fundgrube und 1200 Maassen gevierten Felces soll zum Antheile des p. Hamann (ein Sechstel) am 7. März 1861 von Vormittags 11 Uhr ab vor dem Deputirten, Kreisrichter Keuffel, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 9, subhastirt werden. Die Hypothekenscheine, Taxe und bergamtliche Beschreibung der Grube liegen im Prozess-Büreau zur Einsicht aus. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realsforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

### Taubstummen-Anstalt.

Den freundlichen Gubern stellen wir für folgende Gaben innigsten Dank ab: Von den Pfarochien Kletzg 3 *R* und Volkmaritz 3 *R* 17 *S*. Von den Gemeinden Gordenitz 1 *R* und Predel 3 *R*. Nachträgl. Weihachtsgeschenke von S. 1 *R*. Vom Schiedsamte Sprotta aus der Schiedsamtl. Verhandl. Nr. 34 und Nr. 5 des Jahres 1860 à 20 *S* u. von St. 1 *R*.

Halle, d. 6. Febr. 1861.

Klotz.

### Pensionat.

Zu Oftern d. J. können wieder einige auswärtige Knaben in unserer Schule aufgenommen werden.

Der Vorstand der Schola collecta in Schkeuditz.

Bezug nehmend auf obige Anzeige, fühlen wir uns verpflichtet, den geehrten Familien, welche ihre Söhne einer Erziehungsanstalt zu übergeben beabsichtigen, die hiesige Schola collecta wohlmeinend zu empfehlen. Wir können dieses um so zuverlässiger, da unsere Söhne in dieser Anstalt unsern Erwartungen entsprechend ausgebildet worden sind; dieselbe unter der Aufsicht wissenschaftlich gebildeter, urtheilsfähiger Männer steht, und einen Lehrer hat, welcher durch langjähriges Unterrichten eine gebiegene Erfahrung gesammelt hat. Die Anstalt besteht nun schon seit 11 Jahren und hat sich von Jahr zu Jahr gehoben, was die alljährlich gewachsene Zahl der Schüler beweist.

Mehrere Familienväter in Schkeuditz.

### Auctions-Anzeige.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen Donnerstag den 14. d. Mts. Vormittags von 9 Uhr an in der Wohnung der verwittw. Frau Kaufmann Kleinholz in Gröbzig noch gut gebaltene Haus- und Wirthschaftsgeräthe, bestehend aus: Tischen, Stühlen, Schränken, Kommoden, Bettstellen, Sophas, Küchengeräthe, und außerdem noch viele andere Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Gröbzig, den 2. Februar 1861.

D. Kleinholz.

Es ist sofort eine Ziegelei mit 20 Morgen Acker, Schiff und Geschir theilungshalber zu verkaufen. Forderung 6000 *R*, Anzahlung 1 bis 2000 *R*. Die übrige Hypothek steht fest. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition d. Ztg.

Ein junger Kaufmann (Comptoirist) sucht Oftern eine Stellung. Gef. Offerten unter G. K. # 22 poste restante Halle a/S.

Ein tüchtiger, erfahrener Zuckerriedemeister, der die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, und seit längerer Zeit einer Zuckersabrik vorsteht, sucht ein anderweitiges Engagement. Gefäll. Offerten bitten man unter der Chiffre E. K. 15 poste restante Halle a/S. niederzulegen.

(Offene Stelle.) Für ein Institut wird eine Lehrerin zu engagiren gesucht durch das Comtoir von Clemens Warnecke in Braunschweig.

### Lehrlings-Gesuch.

Für ein Material- u. Schnittdwarengeschäft wird zu Oftern d. J. ein gesitteter Knabe unter günstigen Bedingungen als Lehrling gesucht. Offerten erbittet man sich franco unter A. A. # 2 poste restante Eilenburg.

Zum 1. oder 15. März d. J. wird ein herrschaftlicher Bedienter, mit sehr guten Zeugnissen versehen, gesucht und aufgefordert, sich entweder persönlich bei Unterzeichnetem zu melden oder seine Zeugnisse einzuliefern.

Merseburg, den 4. Februar 1861.

von Buggenbagen-Clohow.

### Verwalter gesucht.

Ein gebildeter Deconom gelesenen Alters wird zum sofortigen Antritt oder 1. April als Feldverwalter auf das Rittergut Gobbuda bei der Station Corbeitha gesucht. Nur persönliche Vorstellung unter Vorlage guter Zeugnisse können Berücksichtigung finden.

## Stereoscopen-Bilder

empfang wieder in größter Auswahl und empfehle solche zu billigen Preisen.

Jul. Herm. Schmidt,  
Mechaniker & Optiker,  
Schmeerstraße 29.

## Frischen westph. Pumpernickel.

G. Goldschmidt.

## Frische Austern,

neuen Russ. Caviar. G. Goldschmidt.

## Kieserlnadel-Extract-Salbe,

geprüft vom Großherzogl. Directorium der med. Abtheilung des Krankenhauses in Jena u. vom Großherzogl. S. Staatsministerium zu Weimar zum freien Verkauf gestattet, hat sich gegen Rheumatismus, Gicht, so wie Frostleiden vielfach bewährt.

Alleinverkauf dieser ausgezeichneten Salbe à Fl. 7½ *S* bei

W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Regulateure und Gold- und Silb. Ancre- und Cylinder-Uhren, Fabrikate der Herren A. Eppner & Comp. in Laehn, die ihrer Vorzüglichkeit wegen längst die ehrenvolle Anerkennung fanden und deren Begehr sich täglich steigert, halte hierdurch bestens empfohlen.

Hermann Heil,

früher Gebr. Eppner & Comp.

Gleichzeitig empfehle mein Lager von Schweizer Taschenuhren aller Gattungen, in bester Qualität zu sehr wohlfeilen Preisen bei unbedingter Garantie.

Hermann Heil,

früher Gebr. Eppner & Comp.,

in Halle a/S., Gr. Ulrichsstraße 1 u. 2.

Sonntag den 10. Februar Abends 7½ Uhr

im Saale der Weintraube

## Concert und Ball

des Handwerker-Bildungs-Vereins.

Billets bei Herrn Kaufmann Fiedler am Markt und bei unserm Kastellan Kuhn, große Märkerstraße Nr. 7.

Seine Gönner und Freunde ladet ein

der Vorstand.

Eine Wirthschafterin von mittleren Jahren, welche gute Atteste aufzuweisen im Stande ist, daß sie in der Küche sowie in der Milchwirthschaft Erfahrungen hat, wird zum 1. April d. J. gesucht auf dem Rittergute Burgwerben bei Weissenfels.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, am liebsten von außerhalb, kann als Lehrling zu Oftern placirt werden in der

Conditorei von C. L. Blau.

Ein junger Gymnasiast sucht eine Stelle, sich als Pharmaceut auszubilden. Auskunft Herr S. Pault, Papierhandlung in Halle, gr. Ulrichsstraße Nr. 49.

Gesuch. Auf einem Rittergute im Dessauer Kreise wird zum 1. April ein Haus- und ein kräftiges Kinder-Mädchen gesucht. Frankirte Nachfragen unter der Chiffre A. R. poste restante Düben.

So eben erschien in meinem Verlage:

## Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik.

Herausgegeben von Dr. Otto Hübner.

Siebenter Jahrgang. 2 Bde.

Ueber das spätere Erscheinen d. 2. Abthlg. des VI. Bandes befindet sich d. Bericht in obigem Jahrgang.

## Ueber die weltpolitische Bedeutung der Handelsfreiheit

von Prince-Smith.

Preis 2½ *R*.

Früher erschien:

Horn, J. C., Das Creditwesen in

Frankreich. Preis 20 *Rgr*.

Jean Law. Ein finanz-

geschichtlicher Versuch.

Nr. 1. 10.

Heinrich Hübner in Leipzig.

Ein gut möblirtes Zimmer sofort beziehbar Reumbäuser Nr. 5.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

## Russische Buckererbsen

in vorzüglicher Qualität

J. Kramm.

empfehl

Hierdurch meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich Mitte dieses Monats die erste Sendung Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren nach Berlin abschicken werde.

Wwe. Auguste Jesch,

gr. Steinstraße 12.



Ein übercomplettes Ackerpferd steht zu verkaufen Leipzigerstr. Nr. 80.

## Offene Gärtnerstelle.

Ein fleißiger, mit guten Zeugnissen versehen, unverheirateter Gärtner, welcher gleichzeitig als Aufseher in der Landwirthschaft und der Jagd fungiren muß, wird zum ersten März oder ersten April d. J. gesucht auf dem Rittergute Wengelsdorf bei Dürrenberg.

## Orchestermusik-Verein.

Sonnabend den 9. Februar Abends 7½ Uhr

16. Concert.

Symphonie (F moll) von Onslow.

Ouvertüren von Auber — Mendelssohn —

Rossini.

Zum Ball Sonntag den 10. d. Mts.

ladet ergebenst ein

G. Warggraf

in Schwag.

## Schießzig.

Sonntag den 10. Febr. ladet zum Abonnementsball im Voigt'schen Lokal ergebenst ein

der Vorstand.

Sonntag den 10. Februar Ball.

Wiedersdorf. Friedrich Koltsch.

## Freie Gemeinde.

Sonntag den 10. Februar Vormittags 9½ Uhr

Vortrag von H. T. Wiltkenus.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Februar. Das wichtigste Ergebnis der heutigen Adreßdebatte im Abgeordnetenhaus war die Annahme des Winckelmann'schen Amendements („der fortschreitenden Consolidirung Italiens entgegenzutreten, trachten wir weder im preussischen noch im deutschen Interesse“), und wir geben deshalb im Nachstehenden einen Auszug aus der Rede, womit der genannte Abgeordnete die Auslassungen des Ministers des Auswärtigen über den Standpunkt der preussischen Regierung in dieser Angelegenheit (s. d. Hauptblatt) beantwortete und sein Amendement vertheidigte.

Der Redner leitete seine Rede mit einem kurzen Resümee des von den vorhergegangenen Rednern Geäußerten ein, erklärte sich dann dankbar für die von dem Hrn. Minister des Auswärtigen gegebenen Erklärungen über völkerverständliche Fragen, die zu unerschütterlicher Bereit sei und schloß daran Specielles über die gegenwärtige Lage der Verhältnisse in Italien und die Stellung, die Preußen bisher zu demselben eingenommen. Der Redner ist vollständig damit einverstanden, daß Preußen keine italienische Politik in Deutschland treibe; aber, wenn Preußen für sich und Deutschland nur das als Aufgabe erkenne, das Gleichgewicht Europas zu wahren, so sei das doch auch eine besondere Pflicht. Es sei nicht groß von Deutschland gedacht, es bei jeder politischen Entscheidung an seiner Grenze für gebührend zu erkennen. In der letzten Chronik des Kaisers befände sich eine Stelle über das ruhige Erwarten einmaliger bedrohender Unternehmungen; diese Stelle solle mit voller Zuversicht als noch valider für Deutschland erkannt werden. Nach Lage der gegenwärtigen Zustände Oesterreichs und Italiens scheine überhaupt keine feindliche Macht an den Grenzen Preußens und Deutschlands erkennen zu sein, um so ungehöriger vermächte Preußen und England das bestehende gegenwärtige Bedürfnis in Frage des europäischen Continents zu consolidiren. Wenn man aber eine mehr gegenwärtige Stellung zu Italien einnehme, dann könne man sich auch nicht wundern, wenn England, das entschieden andere Stellung zu Italien einnehme, sich nicht zu Preußen und Deutschland hinsetzen wolle. Es sei durchaus nicht zu verkennen, daß der Kaiser Napoleon einen Druck auf Italien geübt, und denke man sich daher einen kriegerischen Conflict zwischen Frankreich und Deutschland, so sei für solchen Fall vorzuziehen, daß Italien ihn benutzen werde, von diesem Drucke sich zu befreien, und aus dieser Befreiung ergebe sich dann auch, welche Stellung Preußen zu Deutschland und Italien einzunehmen habe. Man erinnere sich rückblickend der italienischen Gestaltung an die Gefahr für Deutschland, aber abgesehen, daß diese Gefahr mehr im deutschen Volke, als sonst wo liegen werde, so seien ja auch auf dem größten Theil der deutsch-italienischen Grenze erst die Alpen zu übersteigen, und das sei auch gerade keine Kleinigkeit. Der Redner berührt nur die Lage des Papstes und glaubt, daß die Würde des Papstes nicht auf weltliches Gebiet begründet, sondern auf sich selbst, gewiß eine größere sei, als bisher. Hinzukommend auf die Abhängigkeit Italiens von Frankreich, löst der Redner eine Stelle aus einer Zeitung, welche dahin geht, ein einziges Italien als eine Drohung für Frankreich zu erkennen. Sodann berührt derselbe die Menge der Nationalitäten, welche dem Kaiserthum Oesterreich bilden, und schließt daraus auf die Schwäche des deutschen Interesses Oesterreichs. Dies Interesse habe Wege und Anknüpfung in Italien gefunden vor dem Bestande des gegenwärtigen Oesterreichs, ja schon zu einer Zeit, da Venedig die mächtigste Seemacht war, und es müsse daher eine absonderliche Begründung haben, wenn Deutschland zu industriellem Verkehr mit Italien der Vermittlung Oesterreichs dringend über überhaupt bedürfe. So lange nun Venetien Oesterreichlich sei, so lange werde Italien auf Frankreichs Hülfen rechnen, woraus folge, daß diese Abhängigkeit nicht noch erhöht werden dürfe, durch eine Unterstützung Oesterreichs gegen Italien Seiens Deutschlands. Wessen Preußen und Deutschland bei Oesterreich sich zu versehen habe, das lehre unter Anderem der Friede von Villafranca, und auch die nächste Unterstützung Oesterreichs würde nur neue Gefahr für Preußen und Deutschland zur Folge haben.

Auch wir wünschen nicht, wie schon der Abgeordnete für Berlin (Dünker) richtig bemerkte, die Integrität des deutschen Gebiets verlegt. Ist es aber nicht ein seltsames Benehmen der Schwäche, wenn wir immer sagen, durch Aufopferung Venetiens werde die Kriegsgeschichte herangeführt, fallen wir dies nicht abwarten? — Das Hauptmoment aber ist, daß Oesterreich gar nicht im Stande ist, Venetien gegen einen ernsthaften Angriff zu behaupten; jedenfalls bedürfte es dazu eines bedeutenden Heeres, was die allgemeine Bevölkerung Venetiens selbst nicht unterhalten könnte. Die ganze Frage rebuscit sich auf die Thatsache: Italien ohne Venedig ist auf fortwährende Abhängigkeit von Frankreich angewiesen, enthält eine verdamnende Kriegsgeschichte für Europa. Denn Italien ohne Venedig ist ein unerschütterlicher und unüberwindlicher Staat, der stets bemüht sein wird, diese Wunde zu schließen. So lange Venedig mit Italien nicht vereinigt ist, kann Oesterreich von neuem die Lombardie bedrohen. — Wir verlangen aber nun von unserer Regierung, daß sie für Oesterreichs Interesse im Voraus keinerlei Engagement eingehe. Ich erinnere an das Verhalten Oesterreichs zur Zeit des Friedens von Villafranca. Damals wollten wir Oesterreich aus der Krise befreien; um aber Preußen zu verbinden, diejenige Position einzunehmen, die es allein in den Stand setzen konnte, dies wirksam zu thun, hat es lieber mit Frankreich Frieden geschlossen und die Lombardie geopfert. Dieses ganze Verfahren — der Redner erinnert noch an die Sendung von Winckelmann's u. s. w. — beweist, wessen wir uns von Oesterreich zu versehen haben, wenn es zum Kriege mit Frankreich käme. — Die Geschichte der auswärtigen Politik Frankreichs, die sich unter der Herrschaft der Republik, wie des Kaiserreichs in dieser Frage nach derselben Richtung bewegte — ich erinnere an den Minister Bastide — zeigt klar, daß Frankreich gar kein Interesse daran hat, daß Venetien an Italien komme, daß Frankreich überhaupt gar kein Interesse an Italien wünscht! Es wird Oesterreich die gern angenommene Hand anbieten und ihm für das linke Aelbrennen den Rest Venetiens sichern. Man sagt allerdings, vor zwei Jahren habe Herr v. Meuberg die österreichische Politik überhört — er ist noch heute Minister des Auswärtigen —, heute sei Herr v. Schmerling an dessen Stelle getreten und seitdem sei die Sachlage verändert. Die Herren, die das denken, kennen Herrn v. Schmerling nicht. Ich kenne ihn von der Paulskirche her als einen sehr besonnenen, sehr kalten, ruhigen Staatsmann ohne irgend welche romantische Anflüge, der uns ein sehr willkommener Bundesgenosse gegen den Panflavismus war, aber später sehr österreichisch wurde, als es sich um den Antagonismus Oesterreichs und Preußens handelte und diesen Standpunkt sehr entschieden vertrat. — Ich bin ganz damit einverstanden, daß dem französischen Uebergewicht, falls es sich geltend machen wollte, entschieden entgegengetreten werden muß, aber nicht bloß in Italien, sondern überall, beispielsweise in Belgien. Diese Frage ist also nicht eine wesentlich italienische, sondern eine französische. In diesem Sinne habe ich an der Aufassung des Abgeordneten für Barmnin und auch an der des Abg. v. Berg nichts auszusetzen. Letzterer hat sein Amendement auch eingefandenermaßen nur gestellt, um das meine zu Halle zu bringen. (o. Berg: sehr richtig; Seiterkeit.) Mein Amendement will es keineswegs dahin kommen lassen, daß französische und italienische Interessen identisch sind. Nicht Symmetrischen und Antipathien, nur Interessen dürfen die Politik bestimmen. — Ich will mit meinem Amendement deshalb nur in großen Zügen das feststellen, was meiner Ansicht nach preussisches und deutsches Interesse ist. Meine Herren, ich bitte Sie, nehmen Sie mein Amendement an. (Lebhafter Bravo von der rechten Seite.)

In der ersten Erklärung, welche der Minister des Innern gestern (auf die Rede des Abg. v. Winckelmann) gab, müssen die Schlussworte lauten: „Wie hoches Gewicht ich auch auf die Meinung des hohen Hauses lege, ich würde gewiß nicht vor derselben bestehen können, wenn ich nach irgend nach einer anderen Ueberzeugung als der meinigen, selbst nach der Meinung dieses hohen Hauses, inner-

halb des Ressorts, welches von Sr. Maj. dem Könige mir anvertraut ist, handeln wollte.“

Die heutigen Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Redacteurs des „Publicisten“ an Hrn. v. Winckelmann, worin die Angaben desselben in seiner gestrigen Rede in Bezug auf dieses Blatt als unwahr bezeichnet werden und von der Ehrenhaftigkeit des genannten Abgeordneten erwartet wird, daß er noch im Laufe der Adreß-Debatte erkläre, falsch unterrichtet gewesen zu sein.

Am 30. Januar ist zu Clavens bei Vevey in der Schweiz der königl. Wirkl. Geh. Rath und frühere Ober-Ceremonienmeister am hiesigen königl. Hofe, Graf Friedrich v. Pourtales, im fast vollendeten 82. Lebensjahre gestorben. (Er ist der Vater des jetzigen königl. Gesandten in Paris.)

In den Courierzügen und Schnellzügen zwischen Berlin und Köln sind besondere Damencoupees II. Klasse eingerichtet worden, welche ausschließlich zur Benutzung von alleinreisenden Damen bestimmt sind; Herren sind von diesen Coupees ganz ausgeschlossen, auch wenn sie sich in Begleitung von Damen befinden möchten.

Elbing, d. 5. Februar. Unsere Stadt hat einen großen, über Alles schmerzlichen Verlust erlitten. Hermann Riesen ist uns durch den Tod entzogen worden. Er starb gestern Mittag nach zwölftägigem Krankenlager im 47. Jahre seines Alters, in der ganzen Fülle seiner Manneskraft. In weiteren Kreisen war er bekannt als Redacteur des „Neuen Elbinger Anzeigers“, eines Blattes, an dessen Unterdrückung einst alle Kraft und alle Hinterlist der Reaction sich mühe gearbeitet hatte. Der Kampf für dieses Blatt, aus welchem Riesen's Schwager, der vor nunmehr fünf Jahren verstorbenen Julius Born, als Sieger, aber mit zerstörter physischer Lebenskraft, hervorgegangen war, hatte eine ganz andere, als bloß lokale Bedeutung. Das Land erinnert sich aus den Erörterungen der Presse und besonders aus einer Reihe von Kammerverhandlungen der schweren moralischen Niederlagen, welche der Minister v. Bephalen und seine dienstwilligen Organe in unserer Provinz in diesem Kampfe erlitten. Die Fülle seiner erfolgreichen Thätigkeit entwickelte er als Bürger dieser Stadt und als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung. (N. 3.)

Oesterreich. Man schreibt der „N. Preuss. Ztg.“ aus Wien: Dem Ministerium ist ein Finanzproject vorgelegt worden. Es ist ihm vorgeschlagen, ein Gesetz zu erlassen, wonach über jede Zahlung von 15 Fl. D. W. und darüber von dem Zahlungsempfänger eine Quittung ausgestellt werden muß, und jede solche Quittung soll einen Stempel von 5 Kreuzern D. W. zu tragen haben. Diese Quittungsstempel sollen in Form abfahrender Marken anzufertigen und überall da käuflich sein, wo bis jetzt Postmarken zu haben waren. Der Betrag, welcher auf diese Weise jährlich einging, würde die Summe von zehn Millionen Fl. übersteigen; der Plan nimmt aber für den gegenwärtigen Zweck nur diese Summe als sicher an und schlägt vor: einem oder mehreren Capitalisten die Einziehung dieser Steuer, also die Ausgabe und den Verkauf der 5-Kreuzer-Quittungsstempel-Marken gegen ein Darlehen von Hundert Millionen Fl. pfandweise zu überlassen. Da der Verkauf der Marken täglich vor sich geht, also täglich eine bestimmte Summe in die Kasse der die Zulieferung übernehmenden Gesellschaft fließt, so würden die Zinsen dieser Summen mehr als hinreichen, um die Verwaltungskosten zu decken.

Nüdesheim, d. 3. Februar. Die schon während der Estwälder Versammlung angekündigte Zusammenkunft nassauischer Männer zu Nüdesheim hat heute stattgefunden. Mehr als 150 nassauische Männer, zum größten Theil aus Wiesbaden, dem Rhein- und Lahn-gau, hatten sich dazu eingefunden. Das Versammlungslokal war der „Darmstädter Hof“. Als willkommene Gäste waren auch mehrere Rheinländer und Rheinbairern zugegen, obgleich die Tagesordnung nur inländische Angelegenheiten betraf. Nach lebhafter Debatte wurde mit Einstimmigkeit der versammelten nassauischen Männer folgende Erklärung beschlossen: „Die Versammlung hält es für eine Pflicht der Landesvertretung, dahin zu wirken: 1) daß die von dem Bundesrat mit Ueberschreitung seiner Competenz unter dem 23. März 1851 und 6. und 13. Juli 1854 erlassenen Beschlüsse wegen Aufhebung der Grundrechte, gegen die Presse und gegen das Vereinsrecht, sowie die daraufhin erlassenen Verordnungen für das Herzogthum Nassau außer Wirksamkeit gesetzt werden; 2) daß der Unfriede unserer öffentlichen Rechts ein Ziel gesetzt werde durch die Herstellung eines geordneten verfassungsmäßigen Zustandes.“ Den ersten Theil derselben begründete Dr. Lang aus Wiesbaden, den zweiten Fehr. v. Eck, seit langen Jahren ein bewährter Vorkämpfer der liberalen Partei unserer Landtage. Die ganze Versammlung bestand vorzugsweise aus Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins, dessen Parteirichtung, wie sie schon in den übrigen Landesstellen die vorwiegende ist, so auch im Rheingau immer lebhaftere Anerkennung findet.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, d. 2. Februar. In Warschau herrscht einer so eben aus verlässlicher Quelle eingegangenen Nachricht zufolge, ein panischer Schrecken, indem ganz unerwartet und plötzlich so zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden sind, daß die Citadelle wieder ziemlich bevölkert ist. Man schreibt zwar, daß die Verhafteten meistens junge Leute, wohl größtentheils nur vorgeschobene Posten seien, indessen wird doch hinzugefügt, daß ein in der Hauptstadt umlaufendes Gerücht zufolge bedeutende Personen, deren Namen auch nicht genannt werden, compromittirt seien. Von anderer Seite erhält die Nachricht, daß drei russische Armee-corps auf dem Marsche seien, davon eines nach Polen, ihre volle Bestätigung.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 6. bis 7. Februar.

**Kronprinz.** Die Hrn. Rittergutsbes. Frhr. v. Baumgarten m. Fam. a. Laue, Lubbecke a. Schloß Köbnitz, Hr. Amim. Ditz m. Frau a. Eifersdorf, Hr. Fabrik. Kirchmann a. Berlin, Hr. Buchdruckereibes. Wilscheld a. Breslau, Die Hrn. Kaufm. Reuher a. Schmewer, Kind a. Witzkau, Adterer a. Coblenz, Kästner a. Leipzig, Schiermann a. Wersleben.

**Stadt Zürich.** Die Hrn. Amst. Bodenstein a. Groß-Derner, Roth a. Trömnitz, Hr. Pastor Dr. Vogel a. Bornstedt, Die Hrn. Kaufm. Wilhelm a. Clausen, Pinkus u. Fißel a. Berlin, Hr. Fabrik. Schleising a. Köln, Hr. Ingen. Wenzel a. Freiberg.

**Goldner Ring.** Hr. Rittergutsbes. Strund a. Sandersleben, Hr. Advokat Bücheln a. Erfurt, Hr. Fabrik. Bachmann a. Gagen, Hr. Postfänger Klein-Schmidt a. Dresden, Hr. Gürtelmsr. Gnehmig a. Rothenburg, Hr. Pastor Schulze a. Wanzleben, Hr. Mühlenbes. Schwaneke a. Hannover, Die Hrn. Kaufm. Giffordt a. Nordhausen, Schadt a. Magdeburg, Fischer a. Wolda, Meber a. Berlin, Steinheimer a. Frankfurt a. M., Nagler a. Nürnberg, Luder a. Leipzig.

**Goldner Löwe.** Hr. Fabrik. Kästler a. Bernstadt, Hr. Defon. Schulze a. Göbbschewitz, Die Hrn. Kaufm. Schwabe a. Darmstadt, Winkler a. Berlin,

Salemön a. Saalfeld, Meller a. Würzburg, Schmidt a. Dessau, Rings Stettin, Köster a. Königsberg.

**Stadt Hamburg.** Die Hrn. Kaufm. Schulze a. Köln, Neumann a. Fürtz, Erhardt u. Simon a. Berlin, Gatz a. Grefeld, Hr. Maßf.-Fabrik. König a. Magdeburg, Hr. Defon. Schröder a. Alvensleben, Hr. Gutsbes. Ahrens a. Werdau, Hr. Fabrikbes. Bona a. Finsterwalde, Die Hrn. Privat. Wiegand u. Henning a. Dresden.

**Schwarzer Bär.** Hr. Kaufm. Jäger a. Gatterstedt, Hr. Gutsbes. Troitzsch a. Petersdorf, Hr. Commissionär Schröder a. Döben.

**Mente's Hôtel.** Hr. Red. Zimmermann a. Lindenbapa, Die Hrn. Kaufm. Müller a. Degerloch, Buchardt a. Erfurt, Saar a. Prag, Faderjahn a. Berlin, Stein a. Burg, Käsemacher a. Magdeburg, Hr. Defon. Herold a. Wölfsdorf, Hr. Berg-Jäger. Stauff a. Jablau, Hr. Hofschr. Müller a. Eisenberg.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	6. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,18 Par. L.	332,84 Par. L.	332,45 Par. L.	332,82 Par. L.	
Dampfdruck	1,94 Par. L.	2,65 Par. L.	1,97 Par. L.	1,85 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	90 pGt.	70 pGt.	75 pGt.	78 pGt.	
Luftwärme	0,8 G. Rm.	7,2 G. Rm.	3,0 G. Rm.	3,7 G. Rm.	

**Bekanntmachungen.**

**Grundstücks-Verkauf.**

Mehrere sehr schöne herrschaftliche Wohngebäude in und außerhalb der Stadt Halle, mit Einfahrt und Stallung, hat zu verkaufen in Auftrag Barth in Siebichenstein.

**Materialgeschäfts-Verkauf.**

Ein in einer Mittelstadt gut belegenes Wohnhaus mit 8 heizbaren Stuben, einem gut eingerichteten Kauflauben und Niederlage, Kammern, Küchen, guten Hintergebäuden, einem schönen Garten und Commungerechtigkeiten soll Frankheitshalber verkauft werden. Näheres durch **F. C. Schmidt** in Schmiedeberg Nr. 8.

4-500 *Rthl* werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Offerten bittet man bei **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Btg. niederzulegen.

Eine Gasthofspachtung zu 250 *Rthl* empfiehlt **U. Linn** in Halle, Lucke Nr. 9.

**Im Kohlenwerk Kleinprießnitz** sind sofort zu verkaufen:

- 1) eine 20 Pferdekraft starke, direkt wirkende Hochdruck-Dampfmaschine liegenden Systems, mit dem dazu gehörigen doppelpylindrischen Kessel und der vollständigen Armatur. Die Maschine ist fast neu und solid gebaut, so daß sie bis mit 30 Pferdekraft arbeitet.
- 2) Deagl. circa 180 Fuß 16 zöllige Pumpenröhren nebst Kunstheuzen, Koppeln, Kolben und Ventilkräften.
- 3) Ebenso eine ganz praktische Handfördermaschine mit den dazu gehörigen Lowry's, transportablen Bahnen und Drehseiben. Direkte Unterhandlungen durch **Eduard Ernst**.

In dem zum Rittergute Bennstedt gehörigen Holze (der Lindbusch genannt), sollen am Dienstag, als den 12. Februar or., Vormittags 9 Uhr, circa 120 Hausen starkes Eichen-Bellholz, worunter sich circa 22 Hausen Hordysähle und 14 Hausen Fehst- und Heiffangen befinden, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. **Kayser**.

**Pension.**

Eltern, die ihre Kinder eine der hiesigen Schule d. Waisenhauses besuchen lassen wollen, finden für dieselben treue und liebevolle Aufnahme bei einem Lehrer. Das Nähere ertheilt freundlichst Hr. **Ed. Schöber** v. d. Klausithor.

In meinem Pensionat können noch Schüler placirt werden. Halle, Alt. Markt Nr. 28. **G. G. Gramm**, Sprachlehrer.

Einen Lehrburschen, der die Sattlerprofession erlernen will, sucht jetzt oder zu Ostern der Sattlermeister **Schubert** in Gonnern.

Einen Lehrling sucht zu Ostern **Carl Friedrich**, Buchbinde- und Buchbindermeister, gr. Ulrichsstr. 56.

Einen Lehrling sucht **F. Mayer**, Barbierherr, Leipzigerstraße 7.

2 St. große Vogelbauer (Schweizer Häuser), passend in einen Garten, zu verkaufen Leipzigerstraße 7, parterre.

**Gänzlicher Ausverkauf**

sämmtlicher **Weiß-, Vuz- und Modewaaren** wegen Veränderung des Geschäftsflokals; **seidene Güte** neuester Façon von 1 1/2 bis 2 *Rthl*, **Coiffüren** mit Gold von 25 *Rthl* an, **schwarze Kantenmantillen**, sowie **Crinolins** und **Corsettes** zu bedeutend billigen Preisen bei

**S. W. Lehmann**, gr. Ulrichsstr. 50.

Herr **Emil Güssefeld** in Hamburg, Contrahent des von Herrn James R. McDonald & Co. importierten

**Baker Insel Guano,**

enth. 75 a 80% löslichen phosphorfauren Knochenkalk, hat uns die alleinige Agentur und Niederlage dieses neuen beachtenswerthen Düngers für **Galle** und **Umkreis** übertragen und empfehlen wir denselben dem landwirtschaftlichen Publikum.

**Schoenau & Co.**

**Samen und verpflanzbare Bäume.**

**Rübenkerne** und zwar a) Futterrüben, als: Pfahl, fahnenförmige Riesenkaule, Champagner; neue gelbe keilförm. Kaule, rothe Wiener; zum Verpflanzen sich eignend; b) Zuckerrüben; echte weiße (Imperial- genannt) - Klee, Mais, Mohrrüben, so wie alle gangbare Gemüsesämereien. **Bäume**, als: Apfel, Birn-, Süß- und Sauerkirsch-, letztere 6 bis 7 Fuß hoch bis zur Krone; Schwarzpappeln, Trauereschen. - **Kartoffeln**, besonders ausgezeichnete Speise- und sehr gute große Wirtschaftskart. - **Nelkenfenker** 1fen Ranges, desgl. Sämlinge, Sommerblumenamen und zum Frühjahr Pflanzen, Alles unter Zusicherung reeller Bedienung bei **Friedrich Feßner**, Handelsgärtner, Löbejün, im Februar 1861.

**Sämerei-Verkauf.**

Alle Sorten Sämerei verkauft, auch werden auf alle Sorten Obstbäume, veredelt und unveredelt, Bestellungen angenommen bei **Wanklöben**, vor dem Steinhof Nr. 5.

**Einige Defonomie-Inspectoren** und **Berwalter**; 1 Ziegelmeister - 1 Mühlenverwalter und mehrere **Brennerei-Vorsteher** können vortheilhafte Stellen erhalten d. **H. Winklers** Placirungs-Comptoir, Berlin, alte Jacobsstraße 17.

Ein Bursche kann jetzt oder Ostern in die Lehre treten bei **Weber**, Tischlermeister, Rathhausgasse Nr. 7.

Einen Lehrling sucht der Klempnermeister **K. Ernst**, große Steinstraße Nr. 18.

Unterzeichnete beehren sich hierdurch anzuzeigen, daß Montag den 11. d. M. ein Transport von 50-60 dänischen Pferden direkt aus Dänemark hier ankommen und vom 12. d. M. an zum Verkauf hier stehen wird. Leipzig, am 6. Februar 1861. **Hofe & Böhme.**

**Heu** ist zu verkaufen in der Fuchsmühle. **Ohlhoff**.

 Zwei Fersen, 1 1/2 Jahr alt, verkauft **W. Gerhard** in Esperstedt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Manschettknöpfe u. Chemisettadeln.** **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstr. 32.

**Gesichtsmasken**

im Ganzen u. einzeln empf. **C. F. Ritter**.

**Birmingham Ink.**

Eine neue, vorzügliche **Copir-** und **Schreib-Tinte**. Dieselbe empfiehlt in 1-Pfd.-Kruken à 10 Sgr. **Carl Haring**, Brüderstrasse 16.

Mein vollständig assortirtes Lager **Breslauer Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen. **Carl Haring**, Brüderstr. 16.

**Copierbücher** in drei versch. Stärken empfiehlt billigst **Carl Haring**, Brüderstraße 16.

Nächstem erscheinen:

**Julius Handrock, Grande Polonaise** pour le Piano. Op. 24. Pr. 20 Ngr.

**Julius Handrock, Scherzando** für das Pianoforte. Op. 25. Preis 12 1/2 Ngr. Leipzig, 4. Febr. 1861. **C. F. KAHNT.**

Eine freundliche Sommerwohnung ist noch zu vermieten auf **Schröter's** Weinberg.

Am 6. d. M. ein Portemonnaie mit Geld gefunden. **W. Hoffmann** i. d. „Erholung“.

**Stadttheater in Halle.**

Freitag den 8. Februar Gastspiel des Herrn **Vertram** vom Stadttheater zu Leipzig **Zampa**, oder: die Marmorbraut, Oper in 3 Acten von Herold. „Zampa“ Herr **Vertram**. Die Direct

**Wittekind.**

Freitag Concert. Anfang 3 Uhr. **J. Golde**. Für diejenigen meiner resp. Gäste, welche das Concert zu besuchen nicht die Abicht haben sollten, sind die Nebenzimmer reservirt, und ist der Eingang dazu durchs Billardzimmer. **L. Acheltetter**.

**Ertha.**

Sonntag Gesellschaftstag, gefüllte Pfannkuchen, wozu ergebnis einladet **Ed. Knoblauch**.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Werte für Abnehmer: Preis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zettlungsschrift oder deren Raum.

N 33.

Halle, Freitag den 8. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Deutschland.

Berlin, den 6. Februar. Se. Majestät der König haben gerubt: Den Justiz-Rath Bornemann, Corps-Auditeur vom 8. Armeecorps, zum Geheimen Kriegs-Rath und vortragenden Rath im Kriegs-Ministerium zu ernennen.

Die Erwiderung des Ministers Grafen Schwerin nach der Rede des Abg. v. Winkler in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses (s. unfr. gestr. Beil.) lautet:

Minister des Innern. Ich hätte mir vorgenommen, das, was ich im Namen der Staatsregierung etwa zu sagen haben würde in Betreff des Antrages der Commission, einer späteren Zeit aufzubewahren. Wenn ich aber in diesem Augenblick das Wort ergreife, so geschieht es nur um deswillen, weil der letzte verehrte Redner der Debatte eine Färbung, einen Charakter gegeben hat, von dem sie sich zur höchsten Befriedigung des Ministeriums bisher vollkommen frei gehalten hat. Der Redner hat nämlich das Gebiet der Persönlichkeit betreten, er hat Anlagen gegen bestimmte Personen gerichtet. Ich werde ihm auf dieses Gebiet nicht folgen; denn ich halte es für die erste Pflicht eines Staatsmannes, namentlich in einer parlamentarischen Versammlung, sich nicht reizen und verletzen zu lassen. Ich habe daher nur in diesem Augenblick zu erklären, was ich den Männern gegenüber säublich bin, welche angegriffen worden sind. Der geehrte Redner hat von Oberpräsidenten gesprochen, die mit Bewußtsein Gesetzwidrigkeiten gebuldet hätten; er hat sich erhoben über die Art, wie Sr. Maj. dem Könige über die Zustände im Lande Bericht erstattet werde, und die Integrität der betreffenden Personen angefochten, welche diese Berichte erstatten. Er ist endlich zuletzt auf die Person des Volsig-Präsidenten von Berlin zurückgekommen und in dieser Beziehung Anklagen geworden mit einer Menge von Anschuldigungen, welche zum großen Theil als Verleumdungen von den Gerichten anerkannt worden sind. Dem gegenüber habe ich nur zu erklären, daß die That sachen, die hier vorgebracht wurden, in keiner Weise beweisen, daß namentlich, was die Person des Volsig-Präsidenten betrifft, ich die Ueberzeugung habe, — und diese muß, so lange ich auf diesem Plage stehe, genügen, daß alles, was gegen ihn vorgebracht ist, die Integrität seines Charakters und die Befähigung zu seinem Amte nicht in dem Maße in Zweifel stellt, daß ich eine Veranlassung fände, eine Entfernung aus dem Amte für diesen Augenblick für notwendig zu halten. Ich gebe gern zu, daß andere Männer andere Ueberzeugungen haben und hier vertreten können. Aber, meine Herren, das hohe Gewicht, was ich auf die Meinung dieses hohen Hauses lege, würde ich außer Augen lassen, wenn ich nach einer anderen Ueberzeugung — selbst im Widerspruch mit der Meinung des Hauses — handeln wollte, als nach der, auf Grund deren ich diesen Platz einnehme. (Beifall.)

Nachdem darauf der Abg. Behrend (Danzig) erklärt, daß er jetzt keine Veranlassung sehe, sein Amendement aufrecht zu erhalten und daher dasselbe zurückziehe, nahm wieder das Wort

Der Minister des Innern: Ich habe mir vorgenommen, im Namen der Regierung über den Commissionsantrag zu sprechen, obgleich es die Regierung für angemessen erachtet hat, so weit wie möglich fern von der Debatte zu bleiben. Ich finde keine Veranlassung, der Fassung des Antrages zu widersprechen, um so mehr, als er mit Ausdrücken des Vertrauens zur Regierung in Verbindung gebracht ist. Demungeachtet würde die Regierung nicht glauben, ihrer Pflicht zu genügen und ihrer Achtung gegen das Haus gerecht zu werden, wenn sie nicht ihren Standpunkt zur Sache und ihre Auffassung darlegte. Die Frage, was zu thun, um die notwendige Einheit in der Organisation der Verwaltung herbeizuführen, bewegt sich innerhalb der Grenzen der Gewalt des Staates. Die Regierung hat die Aufgabe, alle Kräfte der Monarchie zum Wohl des Vaterlandes zu concentriren. Nur in der Erfüllung dieser Aufgabe werden die Parteigegensätze ausgeglichen; nur die Liebe für das Vaterland ist der Boden, auf dem allein unsere Stärke nach innen und außen ruht. (Bravo.) — Meine Herren, die Regierung hat die Beamten, welche beim Antritt ihrer Verwaltung übernommen, gerüstet und ihre Befähigung kennen gelernt; sie stellt daher die Bedürfnisse und die Amtspflicht höher als den politischen Standpunkt, dessen Schwankungen wir bereits mehr oder minder erfahren haben. Wenn der Abgeordnete Bughardt gestern hier ausgesprochen hat, daß man früher die Befähigung ohne das Talent geschätzt, jetzt hingegen das Talent ohne Rücksicht auf die Befähigung, so ist dies ein Ausdruck, welcher leicht mißdeutet werden kann. Die Regierung, meine Herren, legt den höchsten Werth auf die Tüchtigkeit der Organisation. Die Regierung aber laßt sich die Fähigkeit und die Kraft, zu beurtheilen, wozu ein Beamter sein Amt zum Schauplatz politischer Tüchtigkeit gemacht hätte; das Urtheil, wenn ein solcher Inbegriff politischer Tüchtigkeit gemacht hätte; die Einheit der Verwaltung und die Integrität des Dienstes verleiht, muß sich die Regierung im vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit gegen die Krone vorbehalten. Das die Regierung die Kraft hierzu habe, den einmal betretenen Weg auch fernerhin zu verfolgen, werden Sie überzeugt sein. — Gestatten Sie mir noch eine persönliche Bemerkung. An mich persönlich sind in der neuesten Zeit vielfach Rathschläge, ja Warnungen ergangen. Meine Herren, ich bin eingedenk des Wortes, welches gestern Hr. Bughardt ausgesprochen hat, daß die Regierung der Zeit eingedenk sein solle, wo es ihr angenehm ist, wenn der Strom der Begeisterung hart und ruhig fließt. Ich bin eingedenk dieses Wortes und überzeugt, daß, wenn die Zeit kommen sollte, sie uns



das ich die Integrität des Volsig-Präsidenten nicht in einem gewissen Maße, sondern überhaupt nicht für angegriffen erachte. Ich habe die Ueberzeugung, daß dem Volsig-Präsidenten die Autorität bewohnt, deren er zur Verwaltung seines Amtes notwendig bedarf. — Es ist ein Vorfall in Köslin erwähnt worden. Ich kann versichern, daß ich von einer Demonstration dafelbst nichts bemerkt habe. Auch ist richtig, daß die anwesende Gesellschaft dem Ober-Präsidenten mit lebhafter Altklamation eine Gesundheit ausgebracht hat. Dies beweist gerade das Gegenheil von dem, was der Redner behauptet hat. (Bravo links, Gelächter rechts.)

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden die Alinea 5 — 7 des Adress-Entwurfs (Erebesreform, Grundsteuer, Ehegesetz) ohne Diskussion angenommen. Bei Alinea 8 (erhöhte Thätigkeit der Gesetzgebung) versprach der Justiz-Minister eine solche; die Revision der Kompetenz-Konflikt-Gesetzgebung, schon früher in Angriff genommen, werde beschleunigt, doch lasse sich ein bestimmter Termin der Vorlage noch nicht angeben; auch für das Rheinische Hypothekensystem, das Substitutionswesen und die Civil- und Strafprozessordnung stellte derselbe Reformen als nöthig in Aussicht. Dem Alinea 9 (größere Rechtseinheit des deutschen Volkes) stimmte der Finanzminister ebenfalls bei. — Alinea 8, 9, 10 (freie Flußschiffahrt) und 11 (Handelsbeziehungen zu Frankreich); der Minister v. Schleinitz schloß sich dem warmen Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich „gern“ an wurden angenommen. — Bei Alinea 12 (auswärtige Politik) erhob sich eine längere Diskussion, bei der Abg. v. Berg (für sein Amendement), Mathis (gegen die Amendements), Dunder-Berlin und Winkler (für das Amendement Winkler) sprachen; der Minister v. Schleinitz erklärte, die Regierung bege keine Rücksicht gegen Italien. Ohne die nationale Foe zu unterschätzen, könne die Regierung ihr doch keine so zu sagen souveräne Bedeutung

maßend, daß ich verechelt eigenständig, aber auch was dafür ausanifestationen der zug eines Staats-sorgfältigen Prües des Landes, das e das Allerhöchste gungen vorhanden verprechen kann.

Ich darauf der vom früheren e daß es übrigens Oberpräsidenten o. eral-Landchafts- eben so seien die befähigt worden. Die Landträte von den, weil sie den erichtet war) mit r für das bestrafte r und seine ohne Verdrubun-arziges unter der g der Bewinglaten die Herren v. Unterchied zwis-Augezeugen mit- mit dem Ober- in den Verhältnisse habe angeire-volsig-Präsidenten für den Augen- die von ihm gezen hier im Hause elche der Minister richtig anerkannt für diesen Posten nicht ausgeproden le, sich nicht da- Mitgliedern der Berlin seien.

klare ausdrückl,

